

IHS Markit/BME Einkaufsmanager Index™

Beispielloses Auftragsplus und Rekordverlängerung der Lieferzeiten lassen EMI im März auf Allzeithoch schnellen

Ergebnisse auf einen Blick

Höchste Zuwächse bei Produktion und Neuaufträgen seit April 1996

Anhaltende Lieferverzögerungen führen zu wachsendem Preisdruck

Positiver Geschäftsausblick lässt Beschäftigung wieder steigen

Datenerhebung: 12. - 24. März 2021

Zum Ende des ersten Quartals hat sich das Wachstumstempo in der Industrie deutlich beschleunigt, wie die jüngsten Umfrageergebnisse zeigen. Demnach wurden sowohl beim Auftragseingang als auch bei der Produktion die stärksten Zuwächse seit Umfragebeginn im Jahr 1996 verzeichnet. Die zunehmenden Kapazitätsengpässe und die nach wie vor positiven Geschäftsaussichten führten unterdessen zum ersten Anstieg der Beschäftigung seit mehr als zwei Jahren.

Die Daten signalisieren allerdings auch, dass sich die Situation im Zulieferbereich weiter zuspitzt. Im März verlängerten sich die Lieferzeiten in einem nie zuvor gesehenen Ausmaß, was unter anderem dazu führte, dass die Kosteninflation auf den höchsten Stand seit über einem Jahrzehnt kletterte.

Der saisonbereinigte IHS Markit/BME Einkaufsmanagerindex - eine gewichtete Summe der Messwerte für Neuaufträge, Produktion, Beschäftigung, Lieferzeiten und Vormateriallager - stieg im März um 66,6 Punkten auf ein neues Allzeithoch. Das ist nicht nur eine deutliche Verbesserung zum Vormonat (60,7), sondern auch zum bisherigen Umfragehoch (63,3) vom Dezember 2017.

Der aktuelle Aufschwung geht in erster Linie auf das Rekordwachstum beim Auftragseingang zurück. Zahlreiche Umfrageteilnehmer meldeten, dass die Nachfrage nach Investitions- und Vorleistungsgütern besonders kräftig angezogen hat. Aber auch im Konsumgüterbereich stieg die Anzahl der Neuaufträge ein weiteres Mal.

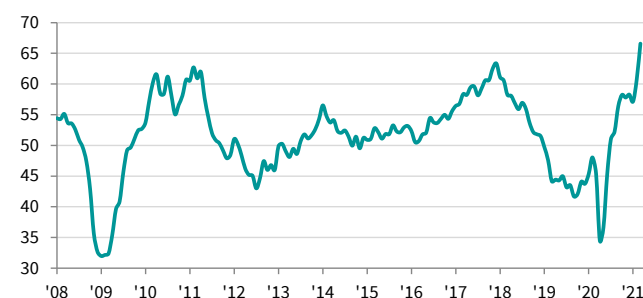
Auch die Exportaufträge wuchsen mit einer in der 25-jährigen Geschichte der Umfrage nie da gewesenen Rate. Laut Befragten zogen die Verkaufszahlen vor allem in Asien (insbesondere China) und den USA kräftig an.

Infolgedessen wurde die Produktion so massiv hochgefahren, dass die Steigerungsrate sogar den bisherigen Rekordwert vom April 2010 übertraf. Dennoch fiel sie damit niedriger aus als die des Auftragseingangs. Die unerledigten Aufträge stapelten sich im Berichtsmonat ebenfalls in rekordverdächtigem Tempo. Die Fertigwarenlager schrumpften derweil zum zehnten Mal in Folge und so stark wie seit Juni 2009 nicht mehr.

Fortsetzung nächste Seite...

Einkaufsmanagerindex

sb, >50 = Verbesserung im Vergleich zum Vormonat



Quelle: IHS Markit.

Kommentar

Phil Smith, Associate Director bei IHS Markit kommentiert den finalen IHS Markit/BME Einkaufsmanagerindex:

"Der deutsche Einkaufsmanagerindex für die Industrie feierte sein 25-jähriges Jubiläum im März mit dem Rekordwert von 66,6 Punkten. Ein weiterer Beleg dafür, dass das Wachstum immer mehr an Fahrt gewinnt."

Tatsächlich war der März in vielerlei Hinsicht ein Rekordmonat. Allen voran das Exportgeschäft, das aufgrund starker Verkaufszahlen in den USA und China mächtig boomt und für ungeahnte Wachstumsraten bei zahlreichen deutschen Herstellern sorgte.

Die Blockierung des Suezkanals hätte da nicht zu einem schlechteren Zeitpunkt kommen können, denn mehr als drei Viertel der befragten Industrieunternehmen meldeten bereits im März längere Lieferzeiten für Rohmaterialien. Angesichts des Rückstaus an Containern und der zu erwartenden Überlastung der Häfen in den nächsten Tagen und Wochen, könnte diese Zahl sogar noch weiter steigen.

Warten wir also gespannt auf die Flash-Daten vom April, um zu sehen, welche Auswirkungen diese Havarie haben wird. Die Verkaufspreise beispielsweise sind jetzt schon aufgrund des hohen Kostendrucks und der schier ungebrochenen Nachfrage stärker als je zuvor in der Umfragegeschichte gestiegen."

Demnach verkauften viele Hersteller direkt vom Lager, um die hohe Nachfrage zu bedienen.

Die dringende Notwendigkeit, die Kapazitäten zu erweitern, führte zum ersten Anstieg der Beschäftigung in der Industrie seit Februar 2019. Das Plus fiel solide aus, wenngleich die Zuwachsrate noch weit hinter denen für Auftragseingang und Produktion zurückblieb.

Obwohl die Hersteller ihre Einkaufsmenge im März abermals deutlich aufstockten, gingen die Bestände an Vormaterialien den elften Monat hintereinander zurück. Ursächlich hierfür waren die weitverbreiteten Verzögerungen bei der Anlieferung von Rohmaterialien.

Im März meldeten 76% der Umfrageteilnehmer eine Verlängerung der Lieferzeiten. Damit wurden die 64% des Vormonats nochmals übertroffen und ein neuer Rekord aufgestellt. Zu Engpässen kam es meist, da die Nachfrage nach Rohmaterialien und Komponenten die Verfügbarkeit überstieg. Ein weiterer Grund war die immer noch geringe Verfügbarkeit von Schiffscontainern. Elektronikteile, Kunststoffe und Stahl zählten zu den am häufigsten als Mangelware gemeldeten Artikeln.

Folglich zogen die Einkaufspreise für Rohstoffe und andere Vormaterialien erneut kräftig an. Die Inflationsrate kletterte auf den zweithöchsten Wert in dieser Serie (nach dem von Februar 2011).

Die steigenden Kosten und die hohe Nachfrage führten zu einer stärkeren Anhebung der Verkaufspreise. Tatsächlich war es der stärkste Anstieg seit Beginn der Erfassung dieser Daten im September 2002.

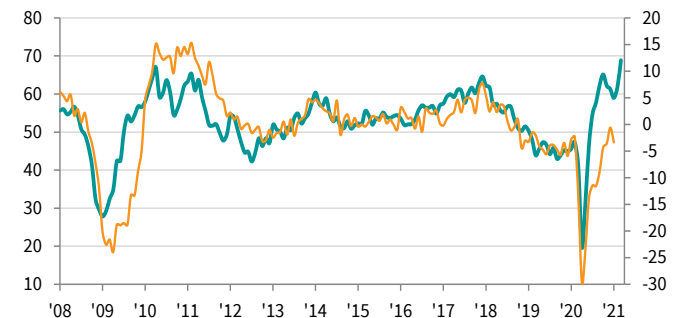
Die Einschätzungen der Hersteller hinsichtlich ihrer Geschäftstätigkeit binnen Jahresfrist fiel erneut äußerst optimistisch aus. Dennoch äußerten einige der Befragten Zweifel, ob das derzeit hohe Nachfrageniveau aufrechterhalten werden kann. Dies spiegelte sich in einem leichten Rückgang des Index gegenüber dem Allzeithoch vom Februar wider.

Index Leistung

sb, >50 = Wachstum im Vergleich zum Vormonat

Industrieproduktion

kalenderbereinigt, %J/J



Quellen: IHS Markit, Bundesbank.

Kontakt

Phil Smith
Economics Associate Director
IHS Markit
T: +44 1491 461 009
phil.smith@ihsmarkit.com

Joanna Vickers
Corporate Communications
IHS Markit
T: +44 20 7260 2234
joanna.vickers@ihsmarkit.com

Methodik

Der vorliegende Bericht basiert auf einer monatlichen Datenerhebung, die in Form eines Fragebogens erfolgt, der von Einkaufsleitern bzw. Geschäftsführern von ca. 430 verschiedenen Firmen der Verarbeitenden Industrie beantwortet wird. Die Teilnehmer der Umfrage wurden sowohl nach geographischen als auch branchenmäßigen (Industriezweigen nach SIC) Gesichtspunkten zusammengestellt. Sie gründet sich auf dem regionalen, anteilmäßigen Beitrag der Firmen zum Bruttoinlandsprodukt.

Die Daten werden in der zweiten Monatshälfte gesammelt und geben die Veränderung gegenüber dem Vormonat an. Für jede Variable wird ein Diffusionsindex errechnet. Dieser ergibt sich aus der Summe des Prozentsatzes der Firmen, die eine Verbesserung melden und die Hälfte des Prozentsatzes derer, die keine Veränderung der Lage angeben. Die Diffusionsindizes variieren zwischen 0 und 100, wobei ein Wert von 50,0 keine Veränderung gegenüber dem Vormonat bedeutet. Werte über 50,0 signalisieren Verbesserung oder Wachstum, unter 50,0 Verschlechterung oder Rückgang. Zudem werden die Indizes saisonal bereinigt. Je größer die Abweichung von 50,0 ist, desto höher zeigt sich die Änderungsrate.

Der EMI setzt sich aus fünf Einzelindizes mit folgender Gewichtung zusammen: Index Neuaufträge 0,3, Index Leistung 0,25, Index Beschäftigung 0,2, Index Lieferzeiten 0,15, Index Vormateriallager 0,1 - wobei der Index Lieferzeiten mit umgekehrtem Vorzeichen in die Berechnung des Indikators einfließt. Der Index (abgeleitet vom amerikanischen PMI) wird erstellt, um einen allgemeinen Überblick über die konjunkturelle Lage in der Verarbeitenden Industrie zu ermöglichen. Er ist ein Frühindikator für die gesamte Wirtschaft.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen können aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert werden.

Für weitere Informationen zur Methodik kontaktieren Sie bitte: economics@ihsmarkit.com

Datenerhebung und Geschichte

Die Datenerhebung erfolgte vom 12.-24. März 2021.

Die Umfrage wurde erstmals im April 1996 erhoben.

Flash vs. Finaldaten

Der Flash basierte auf 96% der Umfrage-Rückmeldungen. Die durchschnittliche Differenz zwischen Flash und finalen EMI beträgt seit Januar 2006 0,0 (0,3 in absoluten Zahlen).

Lizenzrecht

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte an den Daten liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited. IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Limited.